

## **Rettung auf Planet B?**

Die Welt des Menschen ist vom Klimawandel bedroht. Die große Zahl der Menschen mit ihren Bedürfnissen nach Versorgung und Komfort haben dies verursacht, sagen führende Wissenschaftler.

Doch die Welt ist noch nicht geeint. Groß sind die Unterschiede in der Entwicklung der Zivilisation. Schwellen- und Entwicklungsländer beneiden die Industrienationen. Aufgestiegene Nationen leiden noch an Minderwertigkeitskomplexen und befinden sich mit den Ursprungszivilisationen im Wettstreit. Zivilisation bedeutet ihnen nicht den Vorsprung in philosophischer Hinsicht, sondern in Konsum und Wirtschaftsmacht, also den Auslösern des uns bevorstehenden Wandels des Klimas.

Was Menschen verursacht haben, müssen sie auch wieder gut machen, so lautet der Wahlspruch des ältesten Kontinents der heutigen Zivilisation, Europa. Junge Menschen fordern ihr Recht auf eine Zukunft ein. Angesichts dieses Potentials an Wählerschaft in den demokratischen Nationen gibt die Politik nach und leitet den Kampf um den Lebensraum des Menschen, der Erde, ein. Doch es dauert nicht lange, und es wird klar, dass Europa allein das Problem nicht lösen kann. Vor diesem Hintergrund und der Weigerung anderer, großer Kontinente, mitzuziehen, kommt die Idee von einem neuen, jungfräulichen Planeten auf, auf dem Menschen vielleicht Rettung finden könnten.

Ungeachtet der immensen Entfernungen zu diesen Himmelskörpern greifen Astronomen diese Idee begeistert auf

und suchen. Es ist schwierig, stellt sich bald heraus, auch wenn es Kandidaten für den Planeten B gibt. Jetzt tritt das Problem der Reise dorthin auf den Plan. Konservative Antriebe sind der Grund, Generationenschiffe zu konzipieren, doch all das scheint ins Leere zu laufen. Der Antrieb ist die tragende Säule des Unterfangens.

Doch es kommen weitere Schwierigkeiten hinzu. Sollte auch ein Geistesblitz Reisegeschwindigkeiten in der Nähe der Lichtgeschwindigkeit ermöglichen, so stellt sich gemäß des Hollywood Blockbusters „Krieg der Welten“ die Frage, ob die Konstitution des Menschen überhaupt in der Lage ist, auf dem Planeten B zu existieren. Kann er dort etwas Essbares finden, kann er atmen, sind die Temperaturverhältnisse angenehm? Ist es nicht letztlich vielmehr so, als wolle er versuchen, in der Tiefsee sein Camp aufzuschlagen? Jeder noch so habitabel erscheinende Planet hat seine ganz eigene Biosphäre.

Am Beispiel der Gedankenwelt von Erich von Däniken ergibt sich hier der Grund, weshalb Außerirdische sich mit Urmenschen, Affen oder Schweinen gepaart haben sollten. Der Raumfahrer, der einen neuen Planeten besiedeln will, braucht an dessen Biosphäre angepasste Wesen, mit denen er seine vordringlichsten Schätze auf den Planeten bringen kann. Dies sind für uns unsere Intelligenz, die Hände, die Sinne sowie die Fähigkeit zur Fortpflanzung. Der Raumfahrer muss also einen Weg finden, seine Gene in bestehende, lebendige Wesen des Planeten B abzulegen. Gentechnik ist der Schlüssel. Also eine Zucht. Menschenfrauen werden diese Mutanten-Babys stillen müssen. Ein skurriler Kindergarten wird entstehen.

Ist das die Rettung, von der die jungen Menschen, die Demonstranten gegen den Klimawandel träumen? Sicher nicht – doch es ist logisch.

Man stelle sich den Aufwand vor, intelligentes Leben über das All zu verbreiten: Über Jahrtausende wächst die Menschheit, entwickelt Kultur, Wissenschaft und somit Zivilisation. Treibt irrsinnige Steuern ein, um Geld für die Entwicklung dieses monumentalen Raumschiffs zu haben – Der Planet und seine Bewohner werden geschröpft wie das Innere eines Hühnereis, damit eine Handvoll Menschen später neue Wesen kreieren, die rein äußerlich höchstwahrscheinlich wenig erkennbar Menschen sind und die wir deswegen auch schwerlich als unsere Brüder und Schwestern annehmen können.

Wenn die Raumfahrer dies getan haben, werden sie und die Menschheit also kaum das Bedürfnis haben, sich nach deren Entwicklung später zu erkundigen – sprich: sie ziehen einfach weiter oder lassen sich gleich dort zum Sterben nieder. Einen Weg zurück gibt es für die Astronauten nicht, denn aufgrund der Zeitdilatation werden sie auf Erden niemanden mehr haben, den sie kennen, sofern es die Erde und ihre Zivilisation überhaupt noch gibt.

Nach dieser Erörterung stellt sich die Frage, warum wollen Menschen trotzdem ins All? Dass sie es wollen, steht außer Frage, und sie werden es auch tun, wenn der Motor dazu erfunden wird.

Wie hart kann das Leben sein oder noch werden, wenn wir unserem Entdeckergeist weiter folgen? Er ist verbunden mit der Eigenschaft der Intelligenz, der Neugier, die uns zu dem macht, was wir sind – lebendig!